

Mitteilung des Senats vom 30. Mai 2000**Verantwortlicher Umgang mit Alkohol**

Die Bürgerschaft (Landtag) hat am 24. Februar 2000 folgenden Beschluss an den Senat gerichtet:

Die Bürgerschaft (Landtag) teilt die Inhalte und Zielsetzungen des von der Konferenz der Minister und Ministerinnen, Senatoren und Senatorinnen für Gesundheit der Länder (GMK) auf ihrer Sitzung am 20./21. November 1997 einstimmig beschlossenen „Aktionsplan Alkohol“.

Die Bürgerschaft (Landtag) begrüßt, dass in Bremen eine gemeinsame Strategie aller relevanten gesellschaftlichen Kräfte für die Umsetzung des Aktionsplans Alkohol angestrebt wird. Die in der Bürgerschaft (Landtag) vertretenen Fraktionen setzen sich aktiv für die Realisierung eines möglichst breiten Aktionsbündnisses für einen verantwortlichen Umgang mit Alkohol ein. Sie bitten den Senat, bis zum 30. April 2000 ein Konzept vorzulegen, wie die gesundheitlichen, wirtschaftlichen und sozialen Probleme durch Konsum und Missbrauch von Alkohol im Lande Bremen minimiert werden können und das Maßnahmen und Hinweise dahingehend enthält, wie sichergestellt werden kann, dass zielorientiert für die betroffenen Personengruppen Hilfs- und Beratungsangebote bekanntgemacht und von diesen verstärkt nachgefragt und angenommen werden.

Entsprechend legt der Senat folgenden Bericht vor.

In Anlehnung an den Beschluss der Konferenz der für das Gesundheitswesen zuständigen Ministerinnen und Minister, Senatorinnen und Senatoren der Länder im Jahre 1997 sowie dem Europäischen Aktionsplan Alkohol 2000 bis 2005 der Weltgesundheitsorganisation von 1999 sollen auch in Bremen folgende Ziele für einen verantwortlichen Umgang mit Alkohol aufgegriffen werden:

- Ein verstärktes Bewusstsein für gesundheitspolitische Konzepte schaffen, mit denen die Schäden durch Alkohol vermindert werden können.
- Das Risiko alkoholbedingter Probleme, die in öffentlichen Situationen wie im Straßenverkehr, in gesellschaftlichen Zusammenhängen — am Arbeitsplatz — und in Lebenssituationen wie zum Beispiel Schwangerschaft entstehen, zu verringern.
- Die alkoholbedingten Todesfälle, Unfälle, Gewalttätigkeiten und Familienkrisen zu reduzieren.
- Kinder, junge Menschen und alle, die kein Alkohol trinken wollen, besser vor dem Druck zum Konsum zu schützen, der von der Umwelt ausgeht.

Zur Umsetzung dieser Ziele erfolgte am 27. März 2000 im Bremer Rathaus die Gründungsveranstaltung des Bremer Aktionsbündnisses „Alkohol — Verantwortung setzt die Grenze“. Der Gründungsveranstaltung haben 90 Vertreterinnen und Vertreter von verschiedenen Organisationen wie politische Parteien, die Evangelische Kirche, die Universität Bremen, Krankenhäuser, Forschungsinstitute, die Brauereiwirtschaft und Verwaltungen beigewohnt. Die Gemeinsame Erklärung (siehe Anlage) ist mittlerweile von 65 Organisationen und Personen unterzeichnet worden.

Zur weiteren Umsetzung der Ziele wurde ein Bündnisrat einberufen, der aus folgenden Personen besteht:

Die Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales Frau Hilde Adolf (Vorsitz)

Für die Krankenkassen	Herr Mysegaes
Für den Brauerbund	Herr Scherer
Für den Bereich Bremerhaven/Krankenhäuser	Herr Prof. Kurtz
Für die Selbsthilfebewegung	Herr Schmitt-Tecklenburg
Für die Wohlfahrtsverbände	Herr Dieckmann
Für die Presse	N. N.
Für den Senator f. Bildung u. Wissenschaft	Herr Bitter

Aufgabe dieses Bündnisrates ist es, Projekte auszuwählen und die Umsetzung zu unterstützen, weitere Bündnispartner und Sponsoren zu gewinnen und einzubeziehen.

Es ist geplant, als erste Zielgruppe des Aktionsbündnisses insbesondere jugendliche Personen anzusprechen. Wie in der Antwort auf die Große Anfrage („Gesundheitsgefahr durch Alkoholmissbrauch in Bremen und Bremerhaven“ [Große Anfrage der Fraktionen der CDU und SPD] Drucksache15/143) ausgeführt, werden dabei laufende Projekte ebenfalls miteinbezogen.

Folgende weitere Schwerpunkte sind kurzfristig vorzubereiten:

— Medienwirksame Aktionen

Es ist geplant, unter Hinzuziehung auswärtig erstellten Materials eine medien-gerechte Präsentation des Themas vorzunehmen. Zurzeit wird mit verschiedenen Anbietern darüber verhandelt.

— Entwicklung eines eigenen Logos

Um den Wiedererkennungswert der Kampagne zu steigern, wird ein eigenes Logo entwickelt, das auch auf einer weiter auszubauenden Homepage verwandt wird.

— Zur internen und externen Kommunikation zwischen den Bündnispartnern und weiteren Interessenten soll eine Veröffentlichung (z. B. in Form einer Zeitung) regelmäßig erstellt werden. Diese soll den Bündnispartnern die Möglichkeit geben, ihre eigenen Veranstaltungen anzukündigen, Ideen einzubringen, Kontakte zu knüpfen und neue Bündnispartner bekannt zu machen.

Weitere mögliche Schwerpunkte:

— Für das Jahr 2001 sollen weitere Projekte wie z. B. die Thematisierung von Alkoholkonsum im Betrieb oder Alkohol bei gleichzeitiger Medikamenteneinnahme entwickelt werden.

— Durch die Teilnahme der Wohlfahrtsverbände, kommunaler Träger und Selbsthilfegruppen soll bei der Ausrichtung der Öffentlichkeitsarbeit insbesondere auf die bestehenden Beratungs- und Hilfsangebote abgezielt werden. Die Aktualisierung des Beratungsführers Sucht wird in diesem Zusammenhang notwendig.

— Im Bereich der Schulen soll über einen neuen Erlass zum Umgang mit Alkohol und Drogen die Handlungskompetenz und Sicherheit aller Beteiligten mit diesem Thema verbessert werden.

Über die Aktionen wird im Bündnisrat beraten und entschieden werden.

Bremer Aktionsbündnis: "Alkohol - Verantwortung setzt die Grenze"

Gemeinsame Erklärung der Bündnispartner

Alkohol ist die am weitesten verbreitete Rauschdroge in vielen Kulturen. Alkoholische Getränke sind ein fester Bestandteil unseres Alltags. Seine über Jahrtausende hinweg anhaltende Beliebtheit erhält der Alkohol zweifellos aufgrund seines breiten Wirkungsspektrums.

In Maßen und bewusst getrunken, kann Alkohol ein Genussmittel sein. Werden mit dem Trinkverhalten die Grenzen des Genusses überschritten und fügen die Konsumierenden sich selbst oder der Umwelt dadurch Schaden zu, dann erst findet Missbrauch statt. Genießen lernen ist das beste Mittel, um Missbrauch oder Abhängigkeit zu vermeiden!

Genussfähigkeit ist die Kunst, mit dem Körper, der Seele und dem Geist schöne Situationen bewusst erleben und - das ist wichtig - auch beenden zu können. Nur wer wahrnehmen kann, wo der Genuss aufhört, kann die Grenze zu Missbrauch und Abhängigkeit rechtzeitig ziehen.

Die Ziele des Bremer Aktionsbündnisses "Alkohol - Verantwortung setzt die Grenze" sind:

- Entwicklung und Förderung eines Problembewusstseins gegenüber einem schädlichen Umgang mit Alkohol,
- Hinterfragen der Trinkmotive (Funktionalität) von Alkohol,
- Förderung der Punktnüchternheit
 - in bestimmten Situationen (im Straßenverkehr, bei Medikamenteneinnahme),
 - bei bestimmten Personengruppen (Kinder/Jugendliche, Schwangere),
 - in spezifischen Lebensräumen (Arbeitsplatz, Schule, Krankenhaus).

Die Unterzeichnerinnen und Unterzeichner setzen sich dafür ein, den Missbrauch und damit auch den schädlichen Alkoholkonsum insgesamt zu reduzieren, plädieren für einen kritischen Umgang mit Alkohol und treten für Punktnüchternheit ein.

Name

Firma/Institution/Organisation

Unterschrift